

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
 Entwendungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50 mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 95

Celje, Donnerstag, den 5. Dezember 1929

54. Jahrgang

Landwirtschaftliche Zusammenarbeit Jugoslawiens, Rumäniens und Ungarns

Von A. L.

Aus dem Donaubanat kommt die Meldung von der Teilnahme der Mitglieder der Novisader Produktenbörse an einer Wirtschaftskonferenz in Budapest. Zweck derselben war eine Kooperation der jugoslawischen, rumänischen und ungarischen Landwirte zur Exploitation ihrer Produkte herbeizuführen.

Der diesbezügliche von der Novisader Produktenbörse ausgegebene Bericht hat folgenden Wortlaut: „Wie bekannt, haben ungarische Wirtschaftskreise die Anregung zu einer einvernehmlichen Exploitation der für die Ausfuhr geeigneten Landwirtschaftsprodukte Jugoslawiens, Rumäniens und Ungarns gegeben. Dieser Anregung folgeleistend haben vor wenigen Tagen, unter der Führung des Präsidenten der Novisader Produktenbörse Dr. Gedeon Dundjerski einige Interessenten Jugoslawiens einen Besuch in Budapest abgestattet. Der Besuch hatte vorderhand einen rein informativen Charakter. Die Besprechung, an der ungarischerseits der Vorsitzende des ungarischen Exportbureaus und Staatssekretär Elemér Staub mit Vertretern der Budapester Börse und des ungarischen Getreidehandels teilgenommen hatten, nahm einen sehr freundschaftlichen und harmonischen Verlauf. Es besteht infolgedessen die berechtigte Aussicht, daß es in dieser sehr bedeutungsvollen Angelegenheit in allernächster Zeit wahrscheinlich in Beograd zu konkreten Verhandlungen kommen wird.“

Das Ereignis wird ohne Zweifel auch bei den nicht Beteiligten die größte Beachtung hervorrufen. Es wirkt wie ein Akt der Ernüchterung. Der nach außen igelartige Zusammenschluß der Nachfolge-

staaten auch in wirtschaftlichen Belangen bildet unter den Faktoren, die zur herrschenden Wirtschaftskrise beitragen, keine geringe Rolle. Die ungarische Tiefebene, der geographisch auch die Baika und das Banat angehören galt ehemals als Kornkammer für Zentraleuropa. Selbst in der Kriegszeit, als es überall sehr knapp herging, konnte in diesen Gebieten noch immer etwas gefunden werden. In der Nachkriegszeit hingegen wollten auch dort die Klagen der Landwirte nicht aufhören. Nicht besser erging es den Berufsgenossen in der ungarischen und rumänischen Nachbarschaft. Kein Wunder, wenn sie ernüchert endlich den Weg zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit suchen. Sie wollen zwar dabei die Konkurrenz miteinander auch weiterhin nicht aufgeben, doch nicht als Staatsangehörige, sondern als Landwirte. Die Landwirtschaft wird dabei nur gewinnen und der Staat keinesfalls etwas verlieren.

Politische Rundschau Inland

Aktion für eine landwirtschaftliche Zusammenarbeit der osteuropäischen Getreideländer

Aus Beograd wird berichtet: Nach Beograd ist aus Budapest die jugoslawische Delegation heimgekehrt, welche auf Initiative des ungarischen Handelsdelegaten in Beograd dorthin abgereist war, um zusammen mit den ungarischen Exporteuren die Möglichkeit einer Konzentration des Getreideexports aus Rumänien, Ungarn und Jugoslawien zu schaffen. Einer der Hauptbeteiligten, der Präsident der Exportvereinigung Šćarević, teilte über die Beratungen in Budapest, die während zweier Tage im Institut für Förderung des Außenhandels stattfanden, mit, daß die Rumänen nicht daran teilnahmen, wahrscheinlich aus politischen Gründen. Die Teilnahme Rumäniens sei aber unbedingt notwendig, wenn man eine systematische Konzentration des Exports von Getreide, besonders von Mais und Weizen, erreichen will, weil Rumänien viel mehr

exportiert als Jugoslawien und Ungarn zusammen. Rumänien führe pro Jahr 250—300.000 Waggons aus, Jugoslawien 100.000, Ungarn 50.000 und Bulgarien ungefähr 25.000. Definitive Beschlüsse seien in Budapest nicht gefaßt worden, weil man noch auf den Beitritt Rumäniens warte. Bei den Verhandlungen sei es vor allem darum gegangen, wie die wegen der chaotischen Konkurrenz entstandenen Hemmungen, die es so weit gebracht haben, daß in Amsterdam europäischer Mais um 210 Din verkauft wurde, während amerikanischer in Newyork mit 250 Din notierte, zu beseitigen wären. Wenn zwischen den drei Hauptexportländern ein Übereinkommen über die gemeinsame Ausfuhr erzielt würde, könnten im Wege des neu formierten Zentrums andere Bedingungen für den Schutz des Verkaufs landwirtschaftlicher Produkte, besonders von Mais, erreicht werden. Es wäre dann bloß noch mit vier größeren Exportfirmen in Argentinien ein Abkommen zu treffen und man wäre Herr auf dem Weltmarkt. Bezüglich des Exports von Getreide kommen auch die Tschechoslowakei und Oesterreich (!) in Betracht, welche in den letzten Jahren große Fortschritte in der Entwicklung ihrer Landwirtschaft gemacht haben.

Vor der Gründung einer neuen staatlichen Turnerorganisation

In kurzem wird ein Gesetz über das Turnen erscheinen, mit welchem alle bisherigen Turnerorganisationen (Sokol, Drel u. s. w.) aufgelöst werden sollen. Gleichzeitig werden deren Mitglieder bzw. das ganze Volk aufgefordert werden, in die neuerrichtende gesamtstaatliche Turnerorganisation einzutreten, welche unter der Leitung ernannter Turneführer, zum Teil aus der Armee, stehen wird. Die neue staatliche Organisation wird wahrscheinlich auch alle Aktiva und Passiva der bisherigen privaten Organisationen übernehmen. In materieller Beziehung wird die Organisation, deren Mitglieder besondere Rechte gewiesen werden, durch das Gesetz gesichert sein, welches u. a. den Gemeinden die Pflicht auferlegen wird, entsprechende Turnhallen und Turnplätze zu erhalten. Man rechnet damit, daß die neue Organisation gegen eine halbe Million aktive Mitglieder zählen wird. In Beograd wird behauptet, daß im Sinne des neuen Gesetzes auch alle übrigen Sportvereine in diese Organisation einbezogen werden sollen mit Ausnahme solcher, welche ausschließlich weibliche Mitgliedschaft haben. Da einige Blätter

Gedankrede zur 30. Gründungsfeier des Hausorchesters

Gesprochen von Dr. Fritz Zangger am Festkonzert des Hausorchesters

Wenn ein einzelner oder eine Körperschaft dreißig Jahre hinter sich hat, also jene Frist, die gemeinlich als ein Menschenalter bezeichnet wird, so gehört es sich, einen Augenblick haltzumachen und sich den Werdegang und die Bedeutung des Jubilars vor Augen zu halten. Im Jahre 1899 haben sich unter dem damaligen Sparkassebeamten August Pinter einige musikkundige Mitglieder des Cillier Männergesangsvereines, darunter der spätere Reichsratsabgeordnete Marchl, zu einem Vereinsorchester zusammengetan. Das erste Konzert fand 1900 statt. Später trat der Gerichtsoffizial Mojs Stanek, genannt „Spennadel“, an die Spitze des Orchesters, ein trefflicher Musiker und herzensguter Mensch. Unter ihm erlebte das Hausorchester seinen ersten Aufstieg. (Beifall.) Zur selben Zeit wurde Herr Arthur Charwat Obmann des Hausorchesters, eine treue Seele, die 12 Jahre lang mit seltener Hingebung sich diesem Amte widmete. (Lebhafte Beifall.) Der damalige Flötist Fritz Hoppe trug mit seinem urwüchsigen Cillier Humor viel zur Bele-

bung der Geselligkeit bei. Es gab allwöchentlich einen lustigen Abend, um den mancher Außenstehende das Hausorchester grimmig beneidete. Als großzügiger Gönner des Hausorchesters muß unser unergieblicher Obmann Karl Teppy genannt werden (Beifall), der namhafte Beträge zur Anschaffung von Noten springen ließ. Im Kriege herrschte Grabesruhe. Nach dem Umsturze aber kam bald neues Leben in die freilich arg gelichteten Reihen des Hausorchesters. Ja, es begann sogar eine neue Blütezeit, als Baumeister Kalishnigg (stürmischer Beifall) den Dirigentenstab ergriff. Mit größter Sachkenntnis, unermüdlichem Eifer und Geldopfern verstand er es, das Orchester, welches viele seiner tüchtigsten Mitglieder durch Auswanderung verloren hatte, wieder zusammenzustellen und auf die Höhe zu führen, auf der es heute steht.

Seit 1912 steht Herr Franz Arid (lebhafter Beifall) dem Orchester als Obmann vor. Unter seiner Führung sind die Mitglieder des Hausorchesters noch mehr zu einem Bunde treuer Freunde geworden, deren festes Zusammenhalten geradezu beispielgebend für jeden Verein ist.

Was das Hausorchester als künstlerische Vereinigung bedeutet, das hat uns das Orchester gerade heute selbst eindringlicher gesagt, als es die schönsten Worte vermögen. Manchem mag ja wohl,

was da geboten wird, als einfach und selbstverständlich erscheinen. „Mein Gott“, wird der oder jener sagen, „es sind junge Leute, die gerne musizieren und sich ein Vergnügen und eine Ehre daraus machen, durch ihre Musik unsere Unterhaltung zu beleben!“ Allein Leute, die so sprechen oder denken, zeigen dadurch, daß sie von der Sache nichts verstehen. Der Verständige ist froh und stolz, daß wir eine Musik haben, um die uns viele Vereine — auch in größeren Städten — beneiden können. Der Verständige weiß auch, welche Unsumme von Arbeit und Opfermut notwendig ist, um einen Orchesterbetrieb zu erhalten und solche Leistungen zustandezubringen. Er kennt auch den alten Satz: „Ohne Geld keine Musik“ — und ist freudig überrascht, hier einmal eine Musik ohne Geld d. h. ohne regelmäßigen Geldbedarf zu hören. Die Älteren von uns erinnern sich mit Schrecken, welche Riesensummen die einstige städtische Musikkapelle verschlang. Wir wissen auch, wie tief wir jedesmal in die Tasche greifen mußten, wenn eine auswärtige Kapelle zu einem Jagaball oder einem sonstigen Feste hergeholt wurde.

Wenn wir dies bedenken, dann werden wir den Herren, die — bis auf die wenigen Berufsmusiker — selbstlos, aus reinem Idealismus und aus treuer Anhänglichkeit an unsere alte Stadt so

schrieben, daß die allstaatliche Turnerorganisation im Geiste und mit dem Program des bisherigen jugoslawischen Sokol errichtet werden soll, hat Banus Ing. Dušan Serbec nachfolgenden amtlichen Bericht veröffentlicht: Die Veröffentlichung von Artikeln, in welchen in Verbindung mit dem beabsichtigten neuen Gesetz über eine einheitliche Körperziehung im Staate und eine einheitliche Turnerorganisation dessen Entwürfe so dargestellt werden, daß sie im Geiste und nach den Prinzipien der einen oder der anderen jetzt bestehenden Turnerorganisation gehalten werden sollen, ist verfrüht und daher unzulässig.

Der Staatsfeiertag wurde überall festlich begangen

Der heutige Staatsfeiertag des 1. Dezember wurde im ganzen Staate überaus festlich begangen. Die Städte und Märkte waren ausnahmslos mit Staatsflaggen besetzt.

Das kommende Weingesetz

In Kürze werden einige Gesetzentwürfe Gesetzkraft erlangen, welche für die Landwirtschaft wichtig sind, so das Gesetz über den Wein, das Gesetz über die Pflanzenschädlinge, das Gesetz über die Viehzucht u. s. w. Das neue Weingesetz wird die Produktion hinsichtlich der häufigen Fäule schützen, in denen Wein gefälscht oder künstlich erzeugt wird; es soll der Standard des Weines in Bezug auf Qualität so gehoben werden, daß seine Konkurrenz im Ausland möglich sein wird. Das Gesetz verbietet ferner das Anpflanzen von Schmarotzern (Direktträger), die sich in unserem Staate sehr verbreitet haben und wegen ihrer Schädlichkeit in großem Maße die Schuld daran tragen, daß unser Weinexport gesunken ist. Auch bezüglich des Exports enthält das neue Gesetz wichtige Bestimmungen, deren Ziel dahin geht, den Bau von großen Weinlagern unter fachmännischer Beaufsichtigung von staatlichen Organen und der Zollbehörden zu ermöglichen. In diesen Kellern sollen einige ausgewählte Weinsorten in großen Mengen gehalten werden, weil die Praxis zeigt, daß derlei Weine im Ausland viel verkauft werden.

Ausland

Ablehnung des Hugenberg'schen Volksabstimmungsgesetzes im Reichstag

Der vom Führer der deutschnationalen Partei Geheimrat Hugenberg eingebrachte Gesetzentwurf gegen den Youngplan, das bekannte Volksbegehren, ist am 30. November, wie vorauszusehen war, vom Reichstag abgelehnt worden. Nunmehr wird über das Gesetz die Volksabstimmung stattfinden, und zwar bereits am 22. Dezember. Natürlich ist dieser kurze Termin und der Umstand, daß die Abstimmung knapp vor dem Heiligen Abend stattfindet, für den Erfolg der Volksabstimmung nicht günstig.

gute Musik machen, nur den wärmsten Dank entgegenbringen können. (Lebhafter Beifall.) Dank gebührt vor allem dem Dirigenten des Orchesters Herrn Baumeister Kalischnigg (großer Beifall), der seit vielen Jahren sachkundig und schneidig das Dirigentenamt verwaltet. Wir haben ihm voriges Jahr zum Zeichen unseres Dankes einen silbernen Lorbeerkrantz überreicht und bitten ihn, sich dieses feierlichen Augenblicks heute zu erinnern und nicht böse zu sein, daß wir — angesichts der Ebbe in unserer Vereinskasse — ihm heute nur mit einem grünen Lorbeerkrantz danken können. Es ist nicht viel, aber es kommt vom Herzen. Dank überhaupt allen, die unter größten Schwierigkeiten und Opfern das Hausorchester geschaffen und bis heute erhalten haben. Wir sind uns genau bewußt, daß dieses Orchester eine der wertvollsten Einrichtungen ist, die aus den Trümmern des Zusammenbruchs gerettet wurden, und wünschen vom ganzen Herzen, daß Dirigent und Mitglieder des Hausorchesters auch fernerhin so treu zusammenhalten möchten wie bisher, daß sie in ihrem Idealismus und in ihrer künstlerischen Arbeit nicht erlahmen und dem Kreise, der sich um den Männergesangverein schart, das bleiben mögen, was sie ihm durch 30 Jahre gewesen sind: die wirklich gute Kapelle, ohne die wir uns keine Liedertafel, kein Konzert und kein Fest mehr denken können! (Stürmischer Beifall.)

Aus Stadt und Land

Deutsche Gedenktage. 1. Dezember 1709: Der Kanzleirechner und Satiriker Abraham a Santa Clara (Hans Ulrich Wegetle) stirbt in Wien; 1870: Beginn der dreitägigen Schlacht bei Orleans. — 2. Dezember 1594: Der Geograph Gerhard Mercator, der Neugefalter und Verbesserer des Landkartenwesens, stirbt in Duisburg; 1805: Dreikaiser-Schlacht bei Austerlitz; 1817: Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Sybel, der Begründer des ersten historischen Seminars in Deutschland, wird in Düsseldorf geboren; 1848: Abdankung Kaiser Ferdinands I. von Oesterreich, Regierungsantritt Kaiser Franz Josef I. — 3. Dezember 1819: Der Romanschriftsteller Theodor Fontane wird in Neuruppin geboren; 1826: Der Politiker Franz Schmeylal wird geboren; 1857: Der Bildhauer Christian Rauch, der Schöpfer des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin und des Grabdenkmals der Königin Luise im Charlottenburger Mausoleum, stirbt in Dresden. — 4. Dezember 1409: Gründung des Universität Leipzig; 1870: König Ludwig II. von Bayern trägt im Namen der deutschen Fürsten und der freien Städte dem König Wilhelm I. von Preußen die Deutsche Kaiserkrone an; Befreiung Orleans durch die Deutschen.

Der Haupttreffer der staatlichen Klassenlotterie und die Prämie im Betrag von 1.200.000 Din entfiel bei der Ziehung am 2. Dezember auf Zagreb, und zwar gewann der Haupttreffer von 500.000 Din ein Kramladenbesitzer, während sich in die Prämie von 600.000 ein armer Tagelöhner in Zagreb und ein Postunterbeamter aus Bosnien teilen.

Ein König Peterdenkmal in Indjija. Gelegentlich der Zehnjahrfeier der Vereinigung wurde in Indjija eine Aktion ins Leben gerufen mit dem Ziele, in dieser Gemeinde ein König Peterdenkmal zu errichten. Das Denkmal wurde am 1. Dezember l. J. feierlich enthüllt.

Brieftelegramme zwischen unserem Staat und Oesterreich. Das Bauenministerium hat eine Verordnung erlassen, demzufolge zwischen Jugoslawien und Oesterreich Brieftelegramme eingeführt werden. Für ein Wort im „LT“-Telegramm werden 9 Goldcentimes gezahlt, die geringste Gebühr beträgt 1.80 Franc.

Die Zahl der Gymnasiasten im laufenden Schuljahr beträgt allein in dem ehemaligen Verwaltungsgebiet Ljubljana 4852, darunter 1422 Mädchen. Die Zahl der Gymnasiasten im ehemaligen Verwaltungsgebiet Maribor weist die bezügliche Statistik leider nicht aus.

Den Südpol überflogen hat der amerikanische Forscher Kapit. Byrd und ist nach einem Flug von 600 Meilen glücklich wieder auf die Basis seiner Südpolexpedition zurückgekehrt. Die Ueberfliegung des Südpols ist hiemit zum erstenmal gelungen. Amundsen hat ihn seinerzeit bekanntlich mit Hundeschlitten erreicht.

Der Traum vom Glück

Was geschieht mit dem großen Los?

Tief eingewurzelt liegt im Menschen der Glaube an das Glück. Noch mehr als das die Hoffnung, die Hoffnung auf einen glücklichen Zufall. Die Erkenntnis, daß nur eine unvorhergesehene Fügung, ein Wunder, dem Menschen all das Erstrebenswerte in den Schoß zu schütten vermag, was durch Arbeit, Berufsausübung und das übliche Tagewerk niemals erworben werden kann.

Es gibt viele Menschen, die mit diesem Glauben an das Glück durchs Leben gehen, froh erwachen und erwartungsvoll sich zur Ruhe legen und mit derselben Freude noch die Augen schließen. Für sie trifft das bekannte Schillersche Wort zu: „Dein Glaube war dein zugewogenes Glück!“ Andere wieder, vorsichtiger und praktischere Menschen suchen dem Glück ein klein wenig nachzuhelfen und sich, wenn möglich, einen Garantieschein darauf zu verschaffen, einen Garantieschein, der nur in den seltensten Fällen eingelöst wird, aber die Möglichkeit besteht doch zum mindesten. Diese Menschen spielen ein Lotterielos.

Jeder, der ein Los spielt, erwartet mit Sicherheit den Hauptgewinn, erwartet ihn sein Leben lang, zumeist erfolglos. Aber auch dann birgt das Glücksspiel Werte in sich. Wieviel Freude bereitet es nicht,

Celje

Festkonzert des Hausorchesters. Das Festkonzert des Hausorchesters am 30. November war ein großer Tag, vor allem ein wohlverdientes, stolzes Erntefest für den schneidigen und rafflosen Dirigenten des Orchesters, Herrn Baumeister Alois Kalischnigg. Das durch Berufssträfte von hervorragendem Können verstärkte Orchester klang voll und mächtig wie noch nie und die Zuhörerschaft, die den Rinsaal bis in die letzte Ecke füllte, kam aus Dankes- und Beifallstundgebungen nicht heraus. Die Bühne war äußerst geschmackvoll in Grün und Gold geschmückt und zeigte die vielfagenden Jahreszahlen 1899—1929. Mit Eduard Grieg's „Huldigungs-marsch aus Sigurd Jorsalfar“ hub das Konzert stimmungsvoll an. Es folgte die schwungvoll und sauber gespielte Ouverture Maritana von Wallace. Nun gab's einen seltenen Genuß. Herr Stefan Weber, Harfenist des Opernorchesters in Ljubljana, spielte zwei Harfensolis u. zw.: Fairy-Legend von Charles Oberthur und Chansone, französischer Tanz von A. Durand. Der Künstler eroberte sich die Herzen der Zuhörer im Sturme und mußte noch eine Draufgabe spenden. Nachdem sich der stürmische Beifall gelegt hatte, verjammelte sich das Hausorchester vollzählig auf der Bühne und Herr Dr. Fritz Zangger sprach, oft von starkem Beifall unterbrochen, die an anderer Stelle wiedergegebenen Gedenkworte. Der Beifall erreichte seinen Höhepunkt, als der Redner Herrn Baumeister Kalischnigg einen Lorbeerkrantz überreichte. Freudige Bewegung ging durch den Saal, als die Spende einer waderen Bürgerin, Frau Louise Savodnik — ein prachtvolles mit Silber beschlagenes Trinthorn — auf dem Podium erglänzte. Als Hauptstück des Programms, wenigstens dem Umfange, wenn auch nicht dem musikalischen Gehalte nach, wurde die Phantasie von Urbach: „Also sprach Mayerbeer“ gespielt, eine Leistung, die das vortreffliche Zusammenwirken, die Tüchtigkeit und den Eifer von Dirigent und Orchester ins hellste Licht rückte. Ein Orchester, welches so etwas zustandebringt, hätte sich ganz ruhig einen Symphoniesatz leisten können, was vielleicht dem festlichen Charakter der Veranstaltung noch mehr entsprochen hätte, als Mayerbeer's doch schon etwas vergilbte Klänge. Herr S. Korosec, Mitglied des Opernorchesters in Ljubljana, entzückte sodann das Publikum durch den Vortrag der „Serenade de Concert“ von Guill Popp und der „La Perle du Nord“ von Ernst Köhler, wobei er vom Herrn Stefan Weber (Harfe) bzw. vom Herrn Franz Sormann (Klavier) feinfühlig begleitet wurde. Wie eine Bombe schlug „Meditation“ von J. S. Bach in der Bearbeitung von Gounod, gespielt von einem Solo-Violinisten der Oper in Ljubljana und dem Harfenisten Herrn Weber, ein. Das Stück mußte wiederholt werden. Ein Beweis, daß auch gute Musik Eindruck machen kann, nicht nur Niggertänze. Ebenso wurde das herzige Charakterstück „Großmütterchen“, entzückend gespielt von den Herren Alois Kalischnigg (I. Violine), Hans Butan (II. Violine), Oskar Wagner (Cello), Stefan Weber (Harfe), zur Wiederholung begehrt. Nach

im Geiste schon den kommenden Gewinn zu verteilen, sich und andere zu beglücken, eine Hüfnerfarm anzulegen oder die Reise um die Welt anzutreten. Was tun nun aber die wirklichen Gewinner mit dem großen Los? Denn tatsächlich kommt dieses Los ja zur Verteilung und die Namen der Glücklichen stehen der neidvollen Betrachtung der Mitwelt in der Zeitung zur Verfügung.

Vor einigen Monaten wurde ein tragischer Fall bekannt, in dem sich das große Los nicht als Erfüllung des Traums vom Glück bewährte. Auf einer schlesischen Landstraße, in der Nähe von Groß-Strelitz, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradsfahrer, scheinbar in der Führung noch nicht völlig sicher, verlor bei der Begegnung mit einem Wagen das Gleichgewicht und fuhr geradeswegs in das Gespann hinein. Der Fahrer, ein Eisenbahnbeamter, der sofort tot war, hatte, wie sich bei der Nachforschung herausstellte, von dem Gewinn des großen Loses ein Motorrad angeschafft und kam auf diese tragische Weise schon bei der ersten Probefahrt ums Leben.

Der Einfluß der großen Summen auf das Leben eines Menschen richtet sich nach dem unterschiedlichen Temperament und Charakter des einzelnen. Ein Pariser Polizist gewann 100.000 Francs, verließ daraufhin sofort den Dienst und verwendete sein Geld ausschließlich für fromme Zwecke und den Besuch aller Wallfahrtsorte der Welt. Ein

einer langen Pause, in der sich die leider viel zu schwachen Ventilatoren endlich etwas ausstoben konnten, setzte der heitere Teil ein, der in der Hauptsache von Herrn Gustav Stiger als Conferencier exzellent bestritten wurde. Wenn Herr Stiger nicht schon einen Beruf hätte, könnte er ruhig zu Bühne gehen. Seine Gewandtheit, sein Humor mit Satire gemischt, die Beherrschung aller möglichen Mundarten, die Urwüchsigkeit und Neuheit seiner Schläger, das alles ist erstaunlich gut und stempelt Herrn Stiger zu einer äußerst wertvollen Kraft, die wir immer mit besonderer Freude auf der Bühne begrüßen werden. Zu einem Liebling unseres Publikums ist auch das Quartett des Cillier Männergesangsvereines, bestehend aus den Herren: Willi Böschnigg, Erich Blechinger, Kendl Altrich und Dr. Alfred Zuhart, geworden. Die Herren stimmen so gut zusammen, daß es eine Freude ist, sie zu hören. Wie köstlich wurde doch „Der Haselwirt“ von Roschath gesungen und gemimt. Eindruck machte aber vor allem der wunderwolle Strauß-Walzer „Geschichten aus dem Wienerwald“ in der Bearbeitung von Viktor Keldorfer. Das Quartett war hier mit dem Herzen bei der Sache und bezwang darum auch alle Herzen. So muß es sein. Gute Musik ist in allen ihren Formen Ausdruckskunst. Das Hausorchester überschüttete das Publikum zwischen hinein mit zahlreichen feischen und lustigen Weisen und so endete das Fest, wie es bei einer solchen Fülle des Schönen und Heiteren nicht anders sein konnte, in dulci jubilo zu vorgerückter Stunde. Es war ein Markstein in der Geschichte des Hausorchesters, ein Ehrentag, an den wir uns noch in fernen Tagen gerne erinnern werden. Wie pietätvoll auch aller jener Treuen und Braven gedacht wurde, die sich um die Gründung und Erhaltung des Hausorchesters verdient gemacht haben, mögen die an besonderer Stelle veröffentlichten Gedenkworte zeigen. Für den Festabend stellte die Firma M. Kopas einen neuen prachtvollen Hofmann-Flügel in dankenswerter Weise zur Verfügung.

Einschränkung des Radioempfanges.

Diesbezüglich verlaublich die Stadtvorstehung nachfolgende Rundmachung: Zuzolge der Plage mit Radioapparaten wird im Sinne des Beschlusses des Gemeinderates vom 30. Oktober l. J. angeordnet: 1. Das Verbot des zweiten Absatzes des § 18 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Celje, der sich bisher auf das Spielen am Klavier und mit anderen lauten Musikinstrumenten bezog, wird auch auf Radioapparate bezüglich des Empfanges mit Lautsprechern ausgedehnt. Der 2. Absatz des zitierten Paragraphen lautet: Das Spielen am Klavier und mit anderen lauten Musikinstrumenten wird in Privatwohnungen nach 23 Uhr verboten. Der Empfang mit Lautsprechern nach 23 Uhr in Privatwohnungen ist demnach verboten. 2. Für die Aufstellung von Radioapparaten mit Lautsprechern in offenen Flureingängen und in anderen offenen Räumen ist eine besondere Bewilligung der Stadtvorstehung erforderlich, welche für jeden einzelnen Fall die Bedingungen für den Gebrauch vorschreibt. Für Apparate, die bereits in solchen Räumen aufgestellt sind, ist bis spätestens 15. Dezember l. J. um die nachträgliche Bewilligung anzusuchen. Ueber-

tretungen dieser Verordnung unter 1.) werden nach § 20 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Celje, unter 2.) nach § 47 des Gemeindestatuts für die Stadt Celje bestraft.

Allerinnigsten Dank allen, die mit ihren edlen Spenden für das „Rote Kreuz“ und die städtischen Armen dazu beigetragen haben, das traurige Los der Armen zu mildern! Komité des „Roten Kreuzes“, Celje.

Die Schriftleitung der hiesigen „Nova Doba“ hat mit 1. Dezember Herr Rado Pečnik übernommen.

Zum letztenmal Geschworenengericht.

Am Montag stand als erster Fall der 36-jährige ledige Arbeiter Ivan Godler aus Bulošol bei Brezice vor den Geschworenen. Er war beschuldigt, am 19. August l. J. der 17-jährigen Besitzerstochter Ivanka B. Gewalt angetan zu haben. Ferner legte ihm die Anklage zur Last, daß er sich Mitte Juli gegen eine gewisse Franziska Serbec äußerst unmoralisch aufgeführt und schon früher einmal eine gewisse Agnes Cvetko zu mißbrauchen versucht hatte. Nach geheimer Verhandlung wurde Godler, welcher von Dr. Milko Hrašovec verteidigt wurde, zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 24-jährigen ledigen Arbeiter Baltasar Pristovšek statt, welcher angeklagt war, am 14. August an der 50-jährigen Tagelöhnerin Theresia Radoslavnik in einem Wald bei Lotavica, Gemeinde Soštanj, Notzucht verübt zu haben. Der Angeklagte, welcher schon zwei gleiche Verbrechen hinter sich hat, wurde ebenfalls zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Dem Gerichtsenat präsiidierte bei den Verhandlungen OVG Dr. Premščaj, Botanten waren Dr. Krančič und Dr. Dolničar, Die Anklagen vertrat Dr. Zuhart. — Am 3. Dezember hatte sich der 30-jährige ledige Arbeiter Janez Kriznik aus Preječno wegen Totschlags zu verantworten, den er am 15. Oktober im Dorfe Jasen, Gemeinde Prevorje, an dem Besitzersohn Franz Grubensel ausgeübt hatte, indem er diesen mit einem Knittel über den Kopf schlug, so daß er bewußtlos niederfiel und am nächsten Tag starb. Es handelte sich um den typischen Fall einer Kauferei der einheimischen Dorfburschen mit den aus einem anderen Dorfe kommenden Burschen, welche ein Mädchen besuchen wollten. Diese, Kriznik und sein Freund Poljšak, wehrten sich, wobei es zum Totschlag kam. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Totschlag und Kriznik wurde zu 1 Jahre strengen Arrests mit Einrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. — Nachmittag saßen der 20-jährige Schneidergehilfe Josip Turnšek aus Brbje bei Zalec, der 38-jährige Schneider Franz Novosel aus Catovec und der 28-jährige Schmiedegefell Anton Štenič aus Zoodna bei Teharje, alle drei beschuldigt, am 23. September 1928 beim Schneidermeister Dražem in Celje, Gledališka ulica 9, eingebrochen und Waren im Wert von 80.000 Din verschleppt zu haben, auf der Anklagebank. Novosel und Štenič, der erstere verteidigt von Dr. Kerschbaumer, der letztere von Dr. Zbrizaj, wurden zu 4 Jahren schweren Kerkers und Turnšek, verteidigt von Dr. Ogrizek, zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Mit diesem Urteilspruch endeten die Geschworenengerichte in Celje überhaupt; der Präsident des Senates OVG Dr. Levčič richtete aus diesem Anlaß Worte des Abschiedes an die Volksrichter.

Neuer Strafverteidiger. Der pensionierte Obergerichtsrat Dr. Hinko Stepančič wurde auf sein Ansuchen in das Verzeichnis der Strafverteidiger eingetragen.

Einbruch. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brachen in die Werkstätte der Wäschezeugerin Paula Pirnat in der Trinjsta ulica 5 unbekannt Täter ein und stahlen eine große Anzahl von Wäschestücken und andere Gegenstände im Wert von über 6000 Din.

Der Andreasmarkt am vorigen Samstag war zwar ziemlich gut beschickt, der geschäftliche Erfolg war aber auch diesmal wie auf allen Märkten der letzten Zeit nicht zufriedenstellend. Es macht sich eben die Hopfentriese im Sanntal empfindlich bemerkbar.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus starb der 70-jährige Besitzer und Gastwirt Herr Simon Marad aus Brestovac, ferner starb das achthährige Söhnchen des Volksschullehrers Herrn Srobotnik in Celje. — Am 2. Dezember ist im Allg. Krankenhaus die Geschäftsleiterstgattin Frau Josefa Rakun aus Podgora bei Krotarje im Alter von 51 Jahren gestorben.

Maribor

Pilot Müllers letzte Fahrt. Am Freitag nachmittags um 4 Uhr waren die Straßen und Plätze, die der Leichenzug passieren sollte, von einem dichten Menschenpalier eingefäumt. Ueber der Aufbahrungshalle des Allgemeinen Krankenhauses, wo der Pilot aufgebahrt lag, kreuzte das Flugzeug des Kaufmannes Moravec, von der kundigen Hand des Ingenieurs Anopf pilotiert und zeigte wehenden Trauerschmuck. Da der Leichenzug die Reichsbrücke passieren mußte, war diese dem Verstorbenen zu Ehren beleuchtet. Der Motoklub war fast vollzählig erschienen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Die umflorten Scheinwerfer der Motorfahrzeuge waren beleuchtet. Senior Baron nahm in ergreifender Rede Abschied von dem durch ein tragisches Schicksal dahingerafften jungen Flieger. Hierauf erfolgte die Ueberführung auf den Bahnhof. Im ungeheuren Leichenzuge schritten auch die Vertreter der Behörden und zahlreicher Korporationen. Am Bahnhofe wurde der Verstorbene durch Absingung von Trauerchören geehrt, worauf die Uebergabe des Sarges an die Bahnverwaltung erfolgte, um in die deutsche Heimat überführt und bestattet zu werden.

Das zweite Opfer der Fliegerkatastrophe in Maribor Dr. Ivan Šestan, welcher ebenfalls seinen Verletzungen erlegen ist, wurde am Samstag unter großer Beteiligung der Bevölkerung, der Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie der Vereine auf den Bahnhof überführt, um in seiner Heimat Središče zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

Eine Pilotenschule in Maribor. In der nächsten Woche wird in Maribor eine Pilotenschule eröffnet werden, welche der Vertreter der Raab-Ragensteinwerke (Kassel) Ing. Anopf leiten wird. Der praktische Unterricht findet auf dem Flugfeld in Tezno, der theoretische in den Räumen der Firma „Triumph-Auto“ statt. Bisher haben sich sechs Flugschüler und eine Flugschülerin gemeldet.

Errichtung einer Flugzeugfabrik in Maribor. Wie wir bereits berichteten, wird die deutsche Firma Raab-Ragenstein (Kassel) auf der Thesen eine Flugzeugfabrik errichten, welche Jugoslawien und die übrigen Balkanländer mit größeren und kleineren Sport- und Verkehrsflugzeugen versorgen wird. Die Leitung der Fabrik werden Fachleute der deutschen Fabrik innehaben, während die Arbeiter Hiesige sein werden. Zur Durchführung des Projektes ist bloß noch die Genehmigung unserer Regierung erforderlich.

Uebersiedlung des Museums. Dieser Tage sprach der Vorstand des historischen Vereines (Nachfolger des ehemaligen Museumsvereines) Prälat Dr. Kovacič wegen einer allfälligen Uebersiedlung des Museums beim Banus in Ljubljana vor. Die ehemalige Scherbaum-Billa, in welcher die Gebietsverwaltung untergebracht war, steht infolge der Auflösung der Gebiets selbstverwaltung leer da. Nun ist vom obgenannten Vereine eine Aktion eingeleitet werden, die die Uebersiedlung des Museums in dieses staatliche Gebäude zum Ziele hat. Der Banus versprach, dem Wunsche des historischen Vereines nach bester Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Direkter Autobusverkehr Maribor-Graz. Die Eröffnung einer regelmäßigen Autobusverbindung zwischen Maribor und Graz ist schon längere Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Wie man nun hört, ist doch Hoffnung vorhanden, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten in einigen Wochen behoben sein werden. Wenn, wie dies in Oesterreich der Fall sein soll, die Fahrpreise mit denen der Eisenbahn konkurrieren sollten, so wird auch die Frequenz ganz bestimmt nichts zu wünschen übrig lassen.

Ein Messerschneider. Der 23-jährige Bine Vidmajer fröhnt der merkwürdigen Kunst, zur Unterhaltung des Publikums oder aus anderen Gründen Messerklingen zu schluden. Daß diese seinem Magen nicht förderlich sein können, beweist der Umstand, daß er schon einige fünfmal operiert werden mußte. Vor einigen Tagen schludte er im hiesigen Arrest wieder eine Messerklinge, so daß eine abermalige Operation nötig war. Ein Blatt schlägt den Wurzeln vor, ihm Knöpfe am Bauch aufzunähen, damit er diesen nach Bedarf auf- und zumachen könnte wie jemand anderer die Weste.

Ptuj

Neuer Bezirkshauptmann. Herr Bezirkshauptmann Dr. Peter Vavpotič wurde von Radovljica nach Ptuj versetzt.

Droschkentischer, dem die gleiche Summe zufiel, blieb bei seinem Beruf, denn er hatte mit klarem Kopf berechnet, daß er an Trinkgeld in seiner Tätigkeit ebenso viel verdiene, als das neugewonnene Kapital Zinsen abwarf.

Ein Kaffeehausbesitzer verheimlichte seiner Familie und allen Bekannten, daß er den Hauptgewinn erhalten habe. „Ich will die Menschen vor Neid bewahren“, sagte er und wurde aus lauter Nächstenliebe ein Menschenfeind und Sonderling. Ein Staatsbeamter blieb auf seinem Posten, trotzdem ihm der hohe Gewinn ein sorgenfreies Leben garantiert hätte, denn „was soll ich mit der vielen freien Zeit anfangen“. Ein Geschäftsmann verlor fast den Verstand vor Freude über das große Los. Er ließ sich ein palastartiges Haus bauen mit Inschrift auf einer Marmortafel über dem goldenen Portal. Jedoch nach einem Jahr bereits hatte ihn sein Größenwahn ruiniert. Einem anderen fiel eine halbe Million in den Schoß. Der Bedauernswerte endete im Irrenhaus. Warum? Er hatte in der Freude seines Herzens den ganzen Gewinn an „Freunde“ fortgeschickt und verlor den Verstand, als er erkennen mußte, daß auch in diesem Falle „Undank der Welt Lohn“ sei.

Fast könnte man nach diesen Erfahrungen glauben, daß der Traum vom Glück schöner sei als die greifbarste Erfüllung. E. W.

Slovensta Bistrica

Unsere Straßen befinden sich infolge des immer wieder einsetzenden Regenwetters in einem trostlosen Zustand. Der durch die Stadt führende Teil der Reichsstraße ist zwar kürzlich beschottert worden, sodas durch die allerdings reichlich dünne Beschotterung dem Uebel wenigstens einigermaßen gesteuert wurde. Dagegen starren die übrigen Straßen, vor allem die Schulgasse und Bahnhofstraße sowie der Hauptplatz in einem wahren gallischen Rotmeer.

Ljubljana

Selbstmord im Gefängnis. Am Montag stürzte sich der 24-jährige Unterfuchungsgefängene Anton Podraj aus Jg, welcher dieser Tage wegen Erschießung seiner Stiefmutter vor das Geschworenengericht hätte kommen sollen, bei der Ausgabe des Mittagessens im hiesigen Gefangenenhaus aus dem zweiten Stockwerk kopfüber auf den gepflasterten Boden. Der junge Mann, welcher ganz trübinnig geworden war, war auf der Stelle tot.

Verkauf
des gesamten Warenlagers
zu tief reduzierten
Preisen in der Papier-, Buch-
und Galanteriewaren-Handlung Flora
Lager-Nedermann
Celje, Prešernova ulica Nr. 1

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenkrise und Grundsteuerzahlung. Der Hopfenbauverein für Slowenien in Zalec erhielt auf Anfrage von der Finanzdirektion in Ljubljana die Mitteilung, das der Sturz der Hopfenpreise bei der Bemessung bzw. bei der Einbringung der Grundsteuer nicht berücksichtigt werden kann, da es sich nicht um ein Elementarereignis handelt. Es ist jedoch möglich, einzelnen Hopfenbauern auf individuelle Gesuche Zahlungserleichterungen für die fälligen bzw. rückständigen Steuern zu gewähren. Derartige Gesuche erledigt die Direktion, wenn der Rückstand nicht 10.000 Dinar überschreitet, bei größeren Rückständen das Finanzministerium.

Amtliche Kurse für Dezember. Das Finanzministerium setzte für den Monat Dezember folgende Umrechnungskurse für ausländische Zahlungsmittel fest: Napoleondor 218, englisches Pfund

275-50, türk. Goldpfund 247, Papierpfund 26-60, ägyptisches Pfund 282, amerikanischer Dollar 56-40, kanadischer Dollar 56-10, Reichsmark 13-50, Zloty 6-33, Schilling 7-93, Belga 7-90, Pengö 9-90, 100 Schweizer Franken 1095-80, 100 französische Franken 222-29, 100 Lire 295-60, 100 holländische Gulden 2275, 100 Lei 33-60, 100 Lewa 40-90, 100 dänische Kronen 1513, 100 schwedische Kronen 1517, 100 norwegische Kronen 1511, 100 Peseta 785, 100 Drachmen 73-30, 100 tschechoslowakische Kronen 167-30 Dinar.

Fords Interesse für Jugoslawien. Der Erzbischof von Bar, Dobrecic, der seit Juni d. J. in den Vereinigten Staaten von Amerika weilte und Gelegenheit hatte, mit Henry Ford zusammenzutreffen, erhielt vor kurzem von einem der engsten Mitarbeiter Fords ein Schreiben, dem zufolge Ford sich ganz die Auffassung zu eigen gemacht habe, das die jugoslawischen Gestade des Adriatischen Meeres das Tor des Ostens bilden und das durch dieses Tor die Automobilindustrie sich sehr gut entwickeln könne. Ford schlägt vor, das aus Jugoslawien durch drei Jahre alljährlich 12 Leute in seine Fabrik zur Ausbildung gesandt werden. Ford will seinerseits in derselben Zeit Vertreter nach Jugoslawien zum Studium der jugoslawischen Verhältnisse entsenden. Es sollen dann Verhandlungen mit der jugoslawischen Regierung über die Errichtung einer Automobilfabrik stattfinden.

Ihre ganze Familie hört wunderbar Radio, wenn Sie Philip's Empfänger „Pobednik“ benutzen.

Schrifttum

Ein Buch unserer Weltreisenden Alma M. Karlin. Ueber dieses herrlich ausgestattete Buch, dem im Frühjahr 1930 ein zweites im gleichen Verlag nachfolgen wird, selbständige nähere Betrachtungen anzustellen, behalten wir uns für eine der folgenden Nummern vor. Vorläufig sei zur Information unserer Leser nur nachfolgende allgemeine Benachrichtigung veröffentlicht: Im Jahre 1919, gleich nach Beendigung des Krieges, als den Deutschen die Welt noch so gut wie veriperrt war, machte sich, vom Ehrgeiz eines Columbus getrieben, eine junge Frau, Alma M. Karlin, auf zu einer Reise um die Welt, die ganz unvergleichlich verlief und von der sie erst nach 8 langen, von den erregendsten Abenteuern und Entbehrungen erfüllten Jahren 1928 in die Heimat zurückkehrte. Acht Jahre lang hat diese junge Frau ein Leben voll der Aufopferung und Lebensgefahr geführt, das sonst die Energie und Kraft eines ganzen Mannes erfordert. Ein ungewöhnlich spannendes Buch, ein Buch, wie es in dieser Art selten erscheint, ist das erste Ergebnis, mit dem sie jetzt hervortritt und das soeben

unter dem Titel „Einsame Weltreise. Die Tragödie einer Frau“ im Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W., erschienen ist. (336 Seiten, Groß-Oktav. In Ganzleinen gebunden RM. 6.—.) Mutterseelenallein kämpfte sie sich durch vier Kontinente, aber nicht etwa mit Stipendien und staatlicher Unterstützung versehen oder von einer Weltreisefirma im Luxusdampfer von Hafen zu Hafen geführt, sondern ohne eigene Geldmittel lebte sie das Leben fremder Völker mit, fuhr im Zwispendeck unter Schwarzen, Gelben und Mischlingen durch die Meere der Welt, das Nötigste durch schriftstellerische Tätigkeit, durch ihre ungewöhnlichen Sprachkenntnisse und oft auch durch harte körperliche Arbeit verdienend. Nie kam ihr der Gedanke, ihre Reise aufzugeben, wenn sie auch oft genug fast am Ende ihrer Kräfte war und mit wenigen Dollars in der Tasche fremd und unbekannt im fernen Lande neu anfangen mußte. Wie eine aus dem Volke lernte sie die Welt ohne Maske kennen und konnte die fremden Völker so sehen, wie kaum je ein Reisender. Ihre bewunderswerte Fähigkeit, eine Kraft im Ertragen von Widerwärtigkeiten, Leiden und Krankheiten, wie man sie nicht in der zarten, kleinen Gestalt vermuten sollte, ermöglichten es ihr, ihre ungewöhnliche, achtjährige einsame Weltreise durchzuführen. Ein ganzes Museum von seltsamen Pflanzen und Steinen, von kostbaren Waffen und Gebrauchsgegenständen, ein ganzes Kompendium von ungeahntem Wissen brachte sie heim, aber sie selbst kehrte gebrochen an Leib und Seele zurück. Dies Buch der Tatsachen lieft sich spannender als der spannendste Roman und hält den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in seinem Bann.

„Palma“-Quelle ist das beste ungarische Bitterwasser, welches medizinische Autoritäten als ein Heilwasser ersten Ranges empfehlen gegen: Stuhlverstopfung, Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden, Verfestung etc. „Palma“ natürliches Bitterwasser wirkt mild und sicher, hilft rasch und erfrischt. Verlangt „Palma“ in Apotheken, Drogerien, Spezeroigeschäften oder in der Hauptniederlage: Drago Znidarič, Celje, Javno skladišče.

Kauft
Socken
nur bei
Putan



Spezialitäten: Kamelhaarsocken, Wollsocken, Skisocken, Haferlsocken etc.

Billiges, noch gut brauchbares
Klavier
za kaufen gesucht. Anträge an die
Verwaltung d. Bl. 35016

Gasbadeofen
Marke Junkers Dessau, also beste
Weltmarke, tadellos funktionierend,
wegen Siedlung sofort sehr preiswert
abzugeben. Adresse in der
Verwaltung des Blattes. 35012

Zum hl. Nikolaus
empfehle ich dem geehrten Publikum
**erstklassige feine
Bonbons u. feines
Wiener Teegebäck
eigener Erzeugung.**
Karl Mantel
Konditorei
Celje, Gosposka ulica 14.

Sägeklotzhölzer
Fichte, Tanne und Kiefer, werden
grössere Quantitäten zu kaufen
gesucht. Offerte franko Waggon ver-
laden erbeten an Hartner Karola sin,
Murska Sobota.

Kinderloses Ehepaar sucht perfektes
intelligentes
Stubenmädchen
Zeugnisabschriften mit Lichtbild an
Publicitas, Zagreb, Gunduličeva 11
unter „Za 21572“.

Geschäfts-Uebersiedlungsanzeige.
Beehre mich meinen geschätzten Kunden von Celje und
Umgebung bekannt zu geben, dass ich am 3. Dezember d. J. mein
Kanditen- und Südfrüchtengeschäft
von der Kralja Petra cesta 8 in die
Prešernova ulica 8
(gegenüber den Geschäfte L. Putan)
verlegt habe und ebendort in bedeutend vergrössertem Um-
fange weiterführe. Stets in- und ausländische Zuckerwaren
in reicher Auswahl. Für weiteres Wohlwollen empfehle mich
hochachtungsvoll
R. Debenjak
Kanditen- und Südfrüchtengeschäft.

**Klavier- und
Zither-Unterricht**
erteilt gründlich und sehr billig
Marie Balogh, Na okopih 11, I. St.

**Briefpapiere, Kuverts,
Fakturen**
In jeder beliebigen Ausführung, liefert prompt
Druckerei Celeja
Neu eingelangt! Neu eingelangt!
**Für die Herbst-
und Wintersaison**
in grösster Auswahl alle Arten
Modestoffe
für Damenmäntel, Kleider,
Herrenanzüge etc. bei
Felix Skrabl, Maribor
Gosposka ulica 11